

Insert Adapter für Cavitron® Aufsätze

RKI-konforme Aufbereitung magnetostriktiver Inserts einfach gemacht

Autor: Susanne Steindam (Dentalhygienikerin), Peine



Susanne Steindam (DH)

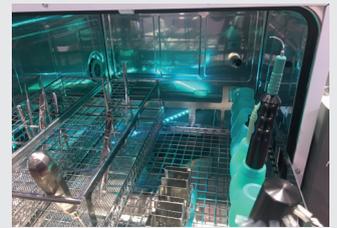
- 1986 – 1993 Ausbildung und Berufstätigkeit als ZFA
- 1994 – 1999 Verwaltungstätigkeit in der Praxis van der Werff, Kröff & Kollegen, Sehnde/Hannover
- 2000 Aus- und Weiterbildung zur ZMF in Hannover, Hospitationen ZK St. Gallen
- 2000 – 2005 Tätigkeit als ZMF
- 2006 – 2009 Praxismanagement und Leitung der Prophylaxe in der Praxis Torsten Schling, Braunschweig
- 2006 – heute Gründung und das Betreiben der Unternehmensberatung, Susanne Steindam, Praxisberatung und praxisinterne Schulungen
- 2011– heute Praxismanagement und Durchführung ZMF-spezifischer Tätigkeiten in der Praxis van der Werff, Kröff, Sehnde Hannover
- 2017/2018 Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin (NFI)

Hygiene: Adapter lässt sich flexibel, schnell und einfach im Thermodesinfektor platzieren

Das professionelle Hygienemanagement in der Zahnarztpraxis hat das Ziel, Infektionen bei Patienten und Personal vorzubeugen. Dies kann jedoch nur erreicht werden, wenn die eingeführten Hygienemaßnahmen ein integraler Bestandteil der Betriebsabläufe sind und die Vorgaben in eigene Schulungen und Arbeitsanweisungen eingebunden werden. Seit Einführung der RKI-Richtlinien wird gefordert, dass wasserführende Systeme, wie die innenliegenden, wasserleitenden Bereiche in Ultraschallaufsätzen im Thermodesinfektor validiert aufbereitet werden. Speziell bei der Aufbereitung magnetostriktiver Inserts gab es aufgrund der langen Lamellenbündel bis vor Kurzem noch Unsicherheiten in der korrekten Aufbereitung. Häufig gibt es Fragen von Nutzern, ob und wie die magnetostriktiven Ansätze thermodesinfizierbar seien. Leider wird dies in der Produktinformation, die dem Cavitron-Insert bisher beiliegt, (noch) nicht ausreichend beschrieben. Die RKI-Richtlinien lassen hier jedoch keinen Platz für Interpretationen. Innenliegende, wasserführende Bereiche müssen vor der Sterilisation thermodynamisch desinfiziert werden; nach meiner Information arbeitet der Hersteller bereits an der neuen Anleitung, sodass diese in der nahen Zukunft beiliegen wird.



Aufnahmevorrichtung für den Cavitron-Insertadapter am Beispiel eines IC-Medical-Thermodesinfektors ...



... und am Beispiel eines Getinge-Thermodesinfektors

Um sämtlichen Anwendern von Cavitron-Inserts eine einfache Handhabung zu gewährleisten, hat der Exklusivvertreiber des Systems im deutschen Markt (Hager & Werken, Duisburg) reagiert und mittels eines Cavitron-Insertadapters ein Hilfsmittel auf den Markt gebracht, das nicht nur die Aufbereitung der innenliegenden, wasserführenden Bereiche garantiert, sondern auch die Lamellenbündel vor Beschädigung schützt.

Die Idee dahinter ist ziemlich einfach: Vergleichbar zum Handstück in der täglichen Praxis stellt der Adapter die normale Arbeitssituation nach und lässt sich so flexibel, schnell und einfach im Thermodesinfektor platzieren. Und das ohne Platzverlust durch Festinstallationen, ohne Wartungsaufwand oder turnusmäßig auszutauschende Schlauchverbindungen. Der Insertadapter für Cavitron-Ansätze findet Anwendung in einer Aufnahme für Übertragungsinstrumente mit einem Aufnahmeteller, beziehungsweise einem Silikonanschluss für Turbinen mit einem Durchmesser von 16 Millimetern (mm).

Der Adapter wird bei den Miele-RDGs mit der runden Injektorschiene auf die Aufnahme AUF 1 oder AUF 2 in Verbindung mit dem ADS-Adapter Silikon Grün und bei Melag in die Aufnahmeeinheit mit dem blauen Silikonring (16 mm) einfach aufgesteckt – und fertig! So kann ich bei jedem Durchlauf im Thermo selbst bestimmen, mit welchen Instrumenten oder Handstücken die Injektorschiene bestückt sein soll. Ebenso wie in einem Übertragungsinstrument werden die innenliegenden, wasserführenden Bereiche nun normgemäß gespült und desinfiziert. Die Cavitron-Insertadapter werden einfach mit der Standard-Validierung validiert, obwohl es ein wenig so scheint, als würden die Techniker lieber ihre eigenen Produkte validieren als die eines – zudem noch günstigeren – Mitbewerbers. Ein persönliches Gespräch reicht in der Regel aus, um festzuhalten, dass hier die entsprechenden „Prozesse“ validiert werden sollen, nicht die einzelnen Hilfsmittel, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen. Einfach nicht verunsichern lassen.